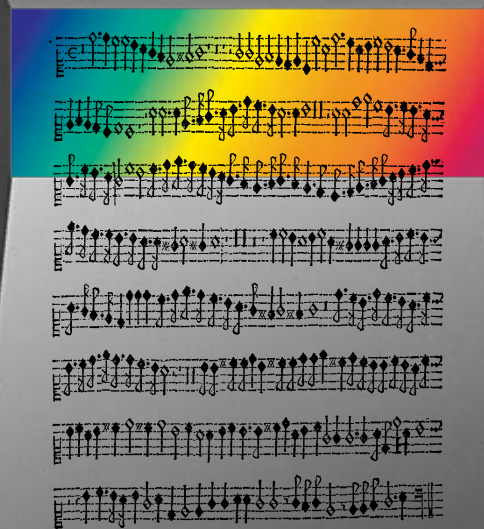


ZEITSCHRIFT FÜR SPIELMUSIK



Christoph Demantius
(1567–1643)

Polnischer und Teutscher Art Tänzle

vier- oder fünfstimmig
für Blockflöten
oder andere Instrumente

Dances in the Polish and German Styles

in four or five parts
for recorders
or other instruments

MOECK

Die Druckqualität dieser Datei entspricht nicht der Druckausgabe

Christoph Demantius (1567-1643)

Polnischer und Teutscher Art Tantz

Dances in Polish and German Manner – Danses de manière polonoise et allemande

I

Blockflöten – Recorders – Flûtes à bec

Sopran 8

Alt (Sopran) 8

Tenor (Alt) 8

Tenor 8

Baß 8

1.: Bl. + Str. / 2.: Bl.

„Quinta vox“ ad lib.

1.: Bl. S. / 2.: Bl. + Str.

II

Bl. S.

Bl.

Bl. + Str.

1 2

1 2

1 2

1 2

1 2

*) Tenor (Alt)

Str. Bl. Bl. + Str.

This system contains five staves of music. The top staff is marked 'Str.', the second 'Bl.', and the third 'Bl. + Str.'. The music consists of rhythmic patterns with some accidentals. The bottom two staves provide a bass line. There are first and second endings indicated by bracketed numbers 1 and 2.

1.: Str. / 2.: Bl. + Str.

This system contains three staves of music. The top staff is marked '1.: Str. / 2.: Bl. + Str.'. The music continues with similar rhythmic patterns as the first system.

III

1.: Bl. + Str. / 2.: Bl. 1.: Bl. S. / 2.: Str.

This system contains five staves of music. The top staff is marked '1.: Bl. + Str. / 2.: Bl.' and the second staff '1.: Bl. S. / 2.: Str.'. The music continues with similar rhythmic patterns. There are first and second endings indicated by bracketed numbers 1 and 2.

1.: Bl. / 2.: Bl. + Str.

This system contains five staves of music. The top staff is marked '1.: Bl. / 2.: Bl. + Str.'. The music continues with similar rhythmic patterns. There are first and second endings indicated by bracketed numbers 1 and 2.

IV

1.: Bl. S./ 2.: Bl.

1.: Str. / 2.: Str. + Bl.

V

1.: Bl. + Str. / 2.: Str.

1.: Bl. S. / 2.: Bl.

1.: Str. / 2.: Bl. + Str.

VI

Bl. S. Bl. Bl. + Str.

1.: Str. / 2.: Bl.

1.: Bl. S. + Str. pizz. / 2.: Bl. + Str. arco

Allen der Edlen Musica Liebhabern zu Gefallen und zu Christlicher Frögllichkeit gesetzt ... hat Christoph Demantius nach seinen eigenen Worten die „Sieben und siebentzig newen, außerlesenen lieblichen, zierlichen Polnischer und Teutscher Art Tänze ...“, von denen hier einige ausgewählt sind. Diese Sammlung enthält 23 textierte und 34 untextierte geradtaktige Tänze, z. T. mit Nachtänzen versehen, sowie 20 Galliard, von denen eine Auswahl schon in Heft 86 unserer Reihe „Zeitschrift für Spielmusik“ erschienen ist.

Der Notentext unserer Ausgabe ist mit Registrierungsangaben für Instrumentalchor versehen. Die Zeichen bedeuten:

Bl. = Bläser (Blockflöten) S = Solo Str. = Streicher
1. = beim ersten Spielen 2. = bei der Wiederholung

Die „Quinta Vox“ ist von Demantius zu den ursprünglich vierstimmigen Tänzen hinzugefügt worden, um die harmonische Fülle zu erhöhen, und kann nach seinen eigenen Angaben weggelassen werden, allerdings, wie sich beim Durchspielen der Tänze zeigt, nicht ohne Verlust. Die Tempi sollen sehr lebendig genommen werden.

In the words of Christoph Demantius himself his “Seventy-seven new, selected, pleasant and graceful dances in the Polish and German styles ...”, of which a few have been reprinted in this issue, were written for “all the friends of the noble art of music and for the promotion of christian cheer”. Demantius’ collection contains 23 dances with text and 34 without (all of them with bars having an even number of beats and some of them with follow-on dances) and also 20 galliards, of which a selection was published in “Zeitschrift für Spielmusik” No. 86.

The musical text of the present edition contains registration indications for an instrumental choir. These indications are:

Bl. = wind instruments (recorders) S = solo Str. = strings
1. = first time 2. = second time

The “Quinta Vox” was added by Demantius to the originally four-part dances to make the harmony fuller. According to him it may be left out, if desired, though – as will be noticed by the players – not without a loss. Very lively tempi should be chosen.

A tous les amateurs de belle musique, pour leur plaisir et pour la joie chrétienne ... C’est dans ce dessein que, d’après ses propres paroles, Christophe Demantius avait composé les «soixante-et-onze nouvelles danses choisies, gracieuses et charmantes, de genre polonais et allemand ...», dont nous donnons ici quelques specimens. Ce recueil contient 25 danses à mesure paire, avec textes et 34 sans paroles, quelques-unes avec des autres danses (Nachtanz), ainsi que 20 gaillards, dont nous avons déjà fait paraître une sélection dans le numéro 86 de notre série «Zeitschrift für Spielmusik».

Les texte noté de notre édition comporte des indications d’enregistrement pour chœur instrumental. Ces indications ont le signification suivante:

Bl. = à vent (flûtes à bec) S = solo Str. = à cordes
1. = premier jeu 2. = à la reprise

La «cinquième voix» a été ajoutée par Demantius aux quatre voix originales, afin de donner plus d’ampleur à l’harmonie; comme il l’indique lui-même, on peut aussi la supprimer, mais non sans inconvénients du reste, comme on s’en aperçoit en jouant les danses. Les rythmes doivent être enlevés avec beaucoup de vivacité.

The musical text of the present edition contains registration indications for an instrumental choir. These indications are:

Bl. = wind instruments (recorders) S = solo Str. = strings
1. = first time 2. = second time

The “Quinta Vox” was added by Demantius to the originally four-part dances to make the harmony fuller. According to him it may be left out, if desired, though – as will be noticed by the players – not without a loss. Very lively tempi should be chosen.

Johann Christoph Demantius gehört in die Reihe der Kantoren und Kapellmeister, die zu Anfang des 17. Jahrhunderts in erstaunlicher Dichte das musikalische Leben der mittel- und ostdeutschen Städte bestimmten. 1567 zu Reichenberg in Böhmen geboren, hat er die Musik schon *a puero* (von Kindheit an) gepflegt. Als 25jähriger Lehrer am Pädagogium St. Lorenz in Bautzen gibt er sein erstes Unterrichtswerk, die *Forma musices*, eine Einführung in die „Singe-kunst für die allererst an-fahende Knaben“ heraus, der er 1605 seine *isagoge artis musicae*, das erste alphabetische lateinisch-deutsche Musikwörterbuch, folgen ließ, das bis 1671 zehn Auflagen erlebte. Inzwischen hatte er in Wittenberg studiert, eine Zeit lang als *musicus* in Leipzig gelebt und war 1597 Kantor in Zittau in der Lausitz geworden.

Im Jahre 1604 wurde er unter vielen Bewerbern als „berühmter und kunstreicher Musicus“ von der Stadt Freiberg in Sachsen auf die Stelle des Domkantors berufen, die bedeutendste neben dem Leipziger Thomaskantorat. Er scheint kein bequemer, verträglicher Amtsgenosse gewesen zu sein, sondern ein eigenwilliges, energisches Temperament. Die Schulakten zeugen von mancher Auseinandersetzung mit dem Rektor, dem Domglöckner und dem Kirchenschreiber während seiner fast vierzigjährigen Tätigkeit. Allerdings mag hierbei die Ungunst der Zeit auch eine Rolle gespielt haben, so vor allem der große Schülermangel, der durch die Pestepidemie zu Anfang des Jahrhunderts verursacht wurde und den Rat der Stadt zu der Anordnung veranlaßt, daß „der *Chorus musicus* derowegen nicht verlasset, sondern mit Fleiß besucht werde“. Demantius war viermal verheiratet, die Zahl seiner Kinder ist nicht genau bekannt. Seine erste Frau wurde ihm 1603 durch die Pest geraubt, seine vierte Frau überlebte ihn um 23 Jahre, zwei seiner Söhne kamen zu akademischen Ehren. Auch hat er es zu einigem Wohlstand gebracht. Seit 1610 wohnte er in einem eigenen Hause in der Schülergasse, gegenüber der Goldenen Pforte des Domes.

Die während seines Wirkens in Freiberg entstandenen weltlichen und geistlichen Werke beweisen die Vielseitigkeit und Fortschrittlichkeit seines künstlerischen Schaffens. Besondere Bedeutung haben sein *Convivialium Conventuum Farrago*, ein „Allerlei“ deutscher Madrigale, Canzonetten und Villanellen, von 1609, und sein „*Fasciculus Chordiarum*, Neue polnischer und deutscher Art Tänzze und Galliarden“ von 1613, beide für das Musizieren im *Collegium musicum* bestimmt, sowie die *Corona harmonica*, Evangelien-sprüche auf alle Sonntage und Feste (1610) und vor allem seine sechsstimmige Deutsche Passion nach dem Evangelisten St. Johanne (1631), in der er als erster sich von der gregorianischen Form des liturgischen *Cantus firmus* löst.